

Windindustrie und Tourismus

Upländer Gemeindevorstand befürchtet erhebliche Wettbewerbsnachteile – Appell an Landesregierung

VON ULRIKE SCHIEFNER

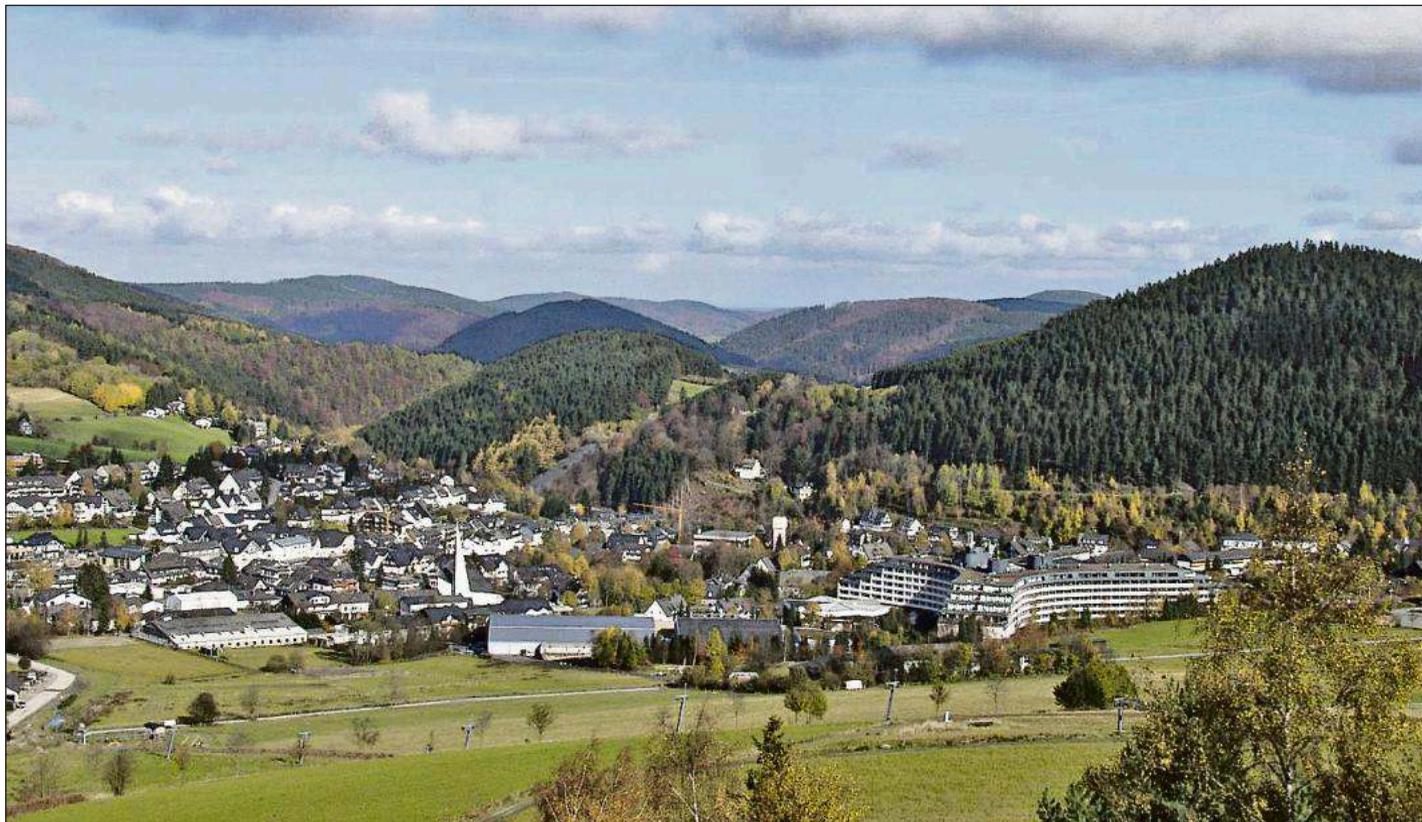
WILLINGEN (UPLAND). Das Thema Windkraft beschäftigt die Upländer Gremien seit geraumer Zeit. „In unserer Region sind überdurchschnittlich viele Windvorrangflächen vorgesehen, die noch dazu überwiegend auf Höhenzügen liegen“, so Bürgermeister Thomas Trachte im Gespräch mit der Waldeckischen Landeszeitung.

Bedenken ernst nehmen

Auf einstimmigen Beschluss des Gemeindevorstands hat sich der Verwaltungschef jetzt mit einem eindringlichen Appell an die hessische Landesregierung, die heimischen Landtagsabgeordnete, den Regierungspräsidenten und die Mitglieder der Regionalversammlung gewandt. Er bittet darum, die Upländer Bedenken ernst zu nehmen und mit der Gemeinde in Dialog zu treten.

Trachte verweist darauf, dass die touristischen Belange bei der Suche nach Potenzialflächen für Windenergie „in keiner Weise Berücksichtigung finden“. Er macht deutlich, dass die Gemeinde Willingen (Upland) ein in den letzten 100 Jahren gewachsener Fremdenverkehrsschwerpunkt in Hessen ist.

Dabei wirft der Verwaltungschef einen Blick auf die Übernachtungszahlen: rund 1,3 Millionen jährlich in der Uplandgemeinde und insgesamt etwa 4,5 Millionen im Bereich Naturpark Diemelsee/ Hochsauerland. „Damit ist diese Region auch bei bundeswei-



Blick auf Willingen. Aus Sicht der Upländer ist die Landschaft das größte Kapital. Bei Umsetzung der Planungen befürchten die politischen Gremien eine technische Überzeichnung der Landschaft und erhebliche Wettbewerbsnachteile im Tourismus. Foto: Ulrike Schiefner

ter Betrachtung ein Schwerpunkt der Tourismuswirtschaft.“

Konfliktpotenzial

Trachte nennt die Natürlichkeit und den Erholungswert des Landschaftsraums als wichtige Strukturmerkmale. Sie seien für die Zielgruppen bei ihrer Urlaubsentscheidung von besonderer Bedeutung. Und genau hier entstehe das erhebliche Konfliktpotenzial. Die Tourismusregion Willingen (Upland)/ Naturpark Die-

melsee/ Hochsauerland sei sowohl in der hessischen als auch in der nordrhein-westfälischen Regionalplanung aufgrund der guten Windverhältnisse und der relativ dünnen Besiedlung als Konzentrationszone für die Windenergie vorgesehen. Die Region wolle sich als Tourismusregion im Bereich des naturnahen Erholungstourismus weiterentwickeln, während die jeweilige Landesplanung sie eher als zukünftiges Windindustriegebiet im Auge habe.

Bei Umsetzung der Planung befürchtet der Gemeindevorstand eine erhebliche Veränderung und Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, insbesondere eine technische Überzeichnung der Natur, und daraus resultierend nicht ausgleichbare Wettbewerbsnachteile auf dem hart umkämpften Tourismusmarkt. „Von einer Rückentwicklung der Tourismusregion wären nicht nur die Übernachtungsbetriebe, sondern auch in weiten Bereichen der Einzelhandel, das

Handwerk, die Freizeitwirtschaft, die Gastronomie und weitere Branchen betroffen“, heißt es in dem Schreiben.

Trachte geht davon aus, dass in einem Dialog gemeinsam tragbare Lösungen entwickelt werden könnten. Ihm schwebt beispielsweise vor, auf Landesebene touristische Schwerpunkträume zu definieren, „in denen touristische Belange als weiches Ausschlusskriterium für Windvorrangzonen Berücksichtigung finden“.